

Dorfbilder aus dem Itz-, Baunach- und Lautergrund um 1910

Die Aufnahmen des Eberner Stadtapothekers Franz Gros

Thomas Gunzelmann

Der Eberner Apotheker Franz Gros war einer der ersten begeisterten Hobbyfotografen der Region. Sein Vater hatte 1870 die auf das Jahr 1827 zurückgehende Stadtapotheke¹ in Ebern erworben, wo Franz Gros 1872 geboren wurde. Er starb schon im Alter von 56 Jahren im Jahr 1929.² Sein reiches fotografisches Werk ist bisher kaum bekannt und noch nicht dokumentiert. Festgehalten werden kann aber schon, dass er keineswegs nur der neuen, in den Jahren nach 1900 auch für nicht professionelle Fotografen erschwinglichen Technik frönte, sondern dass er sehr bewusst die Eigenarten seiner näheren Umgebung systematisch dokumentierte. Er fotografierte Bauten in Ebern ebenso wie Martern und historische Wirtshausschilder seiner Heimat.

Von besonderem Interesse sind seine Aufnahmen fast aller Dörfer des ehemaligen Bezirksamtes Ebern, die er wohl in den Jahren zwischen 1905 und 1925 anfertigte. Diese Fotos sind heute nur noch als Abzüge erhalten, die ursprünglichen Glasplatten wurden beim Einmarsch der Amerikaner in Ebern am 11. April 1945 zerstört.³ Die Fotos sind überwiegend auf Fotopapier mit Postkartenlinierung abgezogen und tragen den Stempel »Stadtapotheke Ebern, Franz Gros, Fernruf 4«. Die Namen der Orte sind – mit einer Ordnungsnummer versehen – handschriftlich mit Bleistift auf der Rückseite vermerkt.

Leider ist kein Foto datiert. Nach Auskunft der Tochter wurden die Fotos zwischen 1900 und 1910 aufgenommen. Dies trifft allerdings nur auf einen Teil der Dorfaufnahmen zu, Franz Gros hat seine Serie wohl auch noch in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts fortgesetzt. So zeigt die Aufnahme von Dorgendorf (Stadt Baunach) am linken Bildrand den stattlichen Neubau der



Abb. 1: Blick auf Dorgendorf von Südost, 1925.

Foto: Franz Gros

neubarocken Filialkirche Herz Jesu, die sich am südlichen Hang beherrschend über dem Dorf erhebt. Die Kirche ist noch unverputzt. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich auf dem Foto an der Stelle des heutigen Fassadenturmes mit Zwiebelhaube ein Flaschenzug. Im Jahr 1923 stifteten die Eheleute Elisabeth und Georg Hinkelmann aus Dorgendorf ihr Grundstück Fl. Nr. 413,⁴ was den anschließenden Bau der Herz-Jesu-Kirche in den Jahren 1923 - 1926⁵ ermöglichte, so dass die Aufnahme nach dem Bauzustand wohl aus dem Jahr 1925 stammt.

Die Frage, ob Franz Gros in seinen Arbeiten durch die Heimatschutzbewegung angeregt und beeinflusst wurde, kann derzeit noch nicht schlüssig beantwortet werden. Der erste Vorsitzende des 1904 gegründeten »Deutschen Bund Heimatschutz«, der Architekt, Maler und Publizist Paul Schultze-Naumburg, hatte selbst das »Lichtbild« zum wesentlichen Propagandamittel der Heimatschutzbewegung erhoben.⁶ In seinem Hauptwerk »Kulturarbeiten« setzte er die Fotos als Gegensatzpaare Schön und Hässlich

ein. Selbstverständlich war auch das Dorf als Gesamtkomplex und damit als Gesamtansicht ein Thema für ihn, allerdings erkennt man auf seinen Bildkompositionen häufig den Blick des Malers, für den der ästhetische Reiz das Ausschlaggebende war und weniger die umfassende Wiedergabe des Dorfbildes mit der Dokumentation des augenblicklichen Zustandes. Fotografische Gesamtansichten des Dorfes sind zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch recht rar. Selbst der Bildband »Das deutsche Dorf – Süddeutschland« aus dem Jahr 1913 zeigt eher die einzelnen Bestandteile des Dorfes wie Kirche, Bauernhaus, Straßenräume. Er behandelt sogar das Thema Baum im Dorf. Erst ganz am Ende sind einige Gesamtaufnahmen unter dem Aspekt Dorf und Landschaft wiedergegeben.⁷ Ähnlich aufgebaut ist der Bildband »Das unterfränkische Dorf«, den der spätere Generalkonservator des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, Josef Maria Ritz, im Jahr 1926 herausgebracht hatte.⁸ Immerhin enthält er schon eingangs vier und am Ende sechs Gesamtansichten unter-



Abb. 2: Blick auf Höfen von Süden, um 1910.

fränkischer Dörfer. Zum weitaus überwiegenden Teil werden jedoch Teilelemente des unterfränkisches Dorfes vorgestellt. Ritz griff in seiner Bildauswahl aber auch auf Aufnahmen zurück, die im Zuge der Denkmalinventarisierung Unterfrankens bereits im ersten und zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts angefertigt wurden und die daher das Einzelobjekt in den Vordergrund stellen.

Im Bezirksamt Ebern wurde diese Inventarisierung in den Jahren nach 1910 vorgenommen. Der resultierende Inventarband, bearbeitet von Hans Karlinger, zeigt nur eine einzige Gesamtansicht: die der Stadt Ebern. Bäuerliche Bauten sind ohnehin nur in zwei Fällen aus Mürsbach wiedergegeben. Die Fotos für das Inventar fertigte der Architekt Georg Loesti aus Stuttgart, der auch die Pläne zeichnete.⁹ Dabei war Franz Gros sogar mit diesem Projekt vertraut; er stellte dem Bearbeiter die in seinem Besitz befindliche handschriftliche »Geschichte der Stadt Ebern« von Georg Greb zur Verfügung, wofür ihm im Vorwort gedankt wird.¹⁰

Obwohl es seit der Jahrhundertwende erklärtes Ziel der Denkmalinventarisierung war, die Einbindung des Denkmals in die Landschaft im Bild zu zeigen, wurde dies meist nur in Verbindungen mit einzelnen herausragenden Objekten wie Burgen umgesetzt. Noch anlässlich des

Bandes Eichstätt von 1924 kritisierte das Bayerische Kultusministerium, dass der Zusammenhang der Bauwerke mit der Landschaft zu wenig wiedergegeben sei, obwohl in diesem Band dies eigentlich schon stärker thematisiert wird.¹¹

Damit zeigt sich, dass Franz Gros mit seinen Aufnahmen mindestens im regionalen Vergleich durchaus Neuland betreten hat. Anhand einiger Beispiele aus den Teilen des Itz-, Baunach- und Lautergrundes, die mit der Gebietsreform 1972 vom Landkreis Ebern und damit von Unterfranken zum Landkreis Bamberg und damit zu Oberfranken gekommen sind, soll seine Sichtweise nachvollzogen werden.

In den wenigsten Fällen fotografierte er seine Dorfansichten vom schnellstmöglichen Standort aus, was in der Regel die Verbindungsstraße zwischen zwei Dörfern gewesen wäre. Dies tat er wohl allenfalls, wenn er die Straße für ein entscheidendes Charakteristikum des Ortes gehalten hat, wie im Fall von Laimbach, das lange Zeit durch die Chaussee und spätere Bundesstraße 279 dominiert wurde und erst in jüngster Zeit eine Umgehungsstraße erhalten hat. In aller Regel suchte er einen Standort, an dem er die besonderen Eigenheiten des Dorfes herausarbeiten konnte, und der konnte durchaus mitten in einem Acker liegen. Zudem war er sich durchaus der verhüllenden Wir-

kung des Obstbaumgürtels um die Dörfer bewusst, seine Aufnahmen sind überwiegend in der laubfreien Zeit gemacht; nicht die gemütlichste Zeit für einen Hobbyfotografen, der seine Ausrüstung wohl zu Fuß und alleine schleppen musste, und auch nicht immer mit den besten Lichtverhältnissen gesegnet. Schon diese einfachen Grundvorgaben zeigen, dass er seine Dorfdokumentation ernsthaft und professionell anging.

Seine Bildkomposition ist nicht unbedingt vom Wunsch getragen, die Einbindung des Dorfes in den umgebenden Landschaftsraum zu zeigen, wie es beispielsweise sehr viel stärker die Gesamtansichten im Bildband von Ritz tun. Ihm kommt es darauf an, das Dorf weitgehend vollständig aufzunehmen, und zwar so, dass seine Anlage und sein Aufbau einschließlich seiner dominanten Bauten zur Geltung kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, muss er allerdings meist einen engeren Bildausschnitt wählen, weswegen das Dorf manchmal auf beiden Seiten aus dem Bild wandert.

Ein prägnantes Beispiel für diese Vorgehensweise ist seine Aufnahme von Höfen (Markt Rattelsdorf). Das Dorf besaß in der Zeit, in der das Foto entstand, etwas mehr als 30 Höfe, ohne die Ausbausiedlung Höfenneusig, die sich nördlich – und damit nicht auf dem Bild zu sehen – an den Ort anschließt. Höfen besitzt keinen herausragenden Bau etwa in Gestalt einer Kirche. Das Charakteristische ist die gestreckte Lage auf einem auslaufenden Riedel des Kraiberges, der am Nordrand der Siedlung in einem steilen, bewaldeten Prallhang zur Itz hin abfällt, während er nach Süden sanft ins Tal ausläuft. Nur von dieser Seite ist das Dorf mit seinem Scheunenrand und in seiner Lage möglichst klar darstellbar.

Anders verhält es sich mit seiner Aufnahme von Mürsbach. Hier stieg er auf den südlich des Dorfes gelegenen Hügel des »Kolch«, was auch jüngere Fotografen des viel abgelichteten Dorfes taten. Von dort lässt sich aber am besten die hochverdichtete Dorfstruktur des

Foto: Franz Gros

in den Mündungstrichter des Mürsbaches in den Itzgrund gedrängten Ortskernes und die beherrschende Lage der Pfarrkirche St. Sebastian über dem Dorf, begleitet von Schulhaus und Pfarrhof, darstellen. Um dies zu erreichen, musste er auf die Wiedergabe der Dorferweiterung nach Süden mit der Zaugendorfer Straße und deren Abschluss durch die Dreifaltigkeitskapelle verzichten.

Daschendorf nimmt er wiederum aus der Itzaue heraus auf, verzichtet aber wiederum auf die Wiedergabe des gesamten Ortes, um auch hier den gestuften Aufbau besser ins Bild setzen zu können. Der eigentliche kleinbäuerliche Dorfkern liegt in der rechten Bildhälfte, in der Mitte erkennt man das Walmdach des ehemaligen Gasthauses, davor das kleine Dorfschulhaus. Zu Füßen des 1690 von den Streitbergern an das Hochstift Bamberg heimgefallenen Schlosses liegt die kleine Filialkirche St. Trinitas, die der neue Besitzer, Hofrat Schlelein, 1698 erbauen ließ.

In diesem Beitrag konnte nur ein winziger Ausschnitt aus der Arbeit von Franz Gros wiedergegeben werden. Mit seinen Dorfansichten besitzt das Gebiet des ehemaligen Landkreises Ebern wertvolle Dokumente des alten Dorfes einige Jahrzehnte vor der Expansionsphase der Dörfer, die ihre jahrhundertalten Strukturen und Ortsbilder in den meisten Fällen erheblich veränderte, manchmal für immer beseitigte.

Anmerkungen

1 Maierhöfer, Isolde: Ebern. Bild einer fränkischen Kleinstadt. Weißenhorn 1980, hier S. 115.

2 Auskünfte zur Person von seiner Tochter Hermine Gros, Ebern.

3 Zum Einmarsch Maierhöfer, Ebern, (wie Anm. 1), S. 51/52, Zerstörung der Platten nach Auskunft der Tochter.

4 Wild, Georg: 30 Jahre im Leben der Stadt Baunach. In: Chronik Stadt Baunach. Band 3. Baunach 2002, S. 345 - 509, hier S. 423.



Abb. 3: Blick auf Mürsbach vom Kolch aus, um 1910.

Foto: Franz Gros

5 Mayer, Heinrich: Die Kunst des Bamberger Umlandes. I. Band. Bamberg 1930, hier S. 52.

6 Zu Schultze-Naumburg, vgl. Norbert Borrmann: Paul Schultze-Naumburg. Maler – Publizist – Architekt. Essen 1989.

7 Rebensburg, Heinrich: Das deutsche Dorf. Süddeutschland. München 1913. Das Buch beinhaltet auch Aufnahmen aus dem unmittelbaren Wirkungskreis von Franz Gros aus Heilgersdorf und Hattersdorf bei Seßlach. Diese Aufnahmen stammen von Kaufmann J. Schombardt aus Braunschweig.

8 Ritz, Josef Maria: Das unterfränkische Dorf. Reihe Alte Kunst in Bayern (Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege). Augsburg 1926. Josef

Maria Ritz, (geboren 1892 in Drosendorf bei Bamberg, gestorben 1960 in München), war 1950 - 1957 Generalkonservator des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege.

9 Karlinger, Hans (Bearb.) Die Kunstdenkmäler von Unterfranken. Bd. 15: Bezirksamt Ebern. München 1916.

10 Karlinger, Ebern, (wie Anm. 9), S. 47 und Vorwort.

11 Breuer, Tilmann: Die Photographie im Dienste der Inventarisierung von Bau- und Kunstdenkmälern. In: Wolfram Lübbecke (Hrsg.): Denkmalinventarisierung (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege; 38) München 1989, S. 16 - 30, hier S. 19.



Abb. 4: Blick auf Daschendorf von Südosten, um 1910.

Foto: Franz Gros